

< Glänzende Flächen, raffinierte Spiegelungen
OHNE TITEL, 2014, 180 X 270 CM

v Zu perfekt, um wahr zu sein
OHNE TITEL, 1996, 200 X 200 CM

Vorsicht: Rutschgefahr!

Die virtuos gemalten Bilder wirken nur auf den ersten Blick wie naturgetreue Wiedergaben

Karin Kneffel,
Bremen, Kunsthalle,
22.06.2019—29.09.2019

VORBERICHT

Die Frau muss großes Selbstvertrauen und Beharrlichkeit besitzen: Egal, welche Trends in der Kunst der letzten Jahrzehnte den Ton angaben, Karin Kneffel malt seit den Achtzigern stoisch mit dünnen Pinseln Ölbilder auf Leinwände. Ihre Sujets – Tierköpfe, Früchte und jetzt vorwiegend Interieurs – scheinen konventionell. Ihre Technik erinnert an die Alter Meister: Drei bis vier feine Farbschichten auf vierfach vorgrundierter Leinwand sind die Regel. Mehr als 20 Gemälde pro Jahr sind da kaum drin.

»Manchmal fühle ich mich als Malerin wie ein Dinosaurier«, erklärt die 62-jährige Nordrhein-Westfälin, deren aufwendige Arbeiten inzwischen in Museen zu finden und bei Sammlern begehrt sind. Denn bei aller malerischer Präzession bieten Kneffels Werke weit mehr als reinen Augenschmaus. Sie sind Fallen, in die wir geblendet von glänzenden Oberflächen, riesigen Formaten, geheimnisvollen Lichteffekten, raffinierten Spiegelungen, hineintappen. Um dann verunsichert zu bemerken, dass etwas nicht stimmt: Da wirkt ein Schafskopf wie ein melancholisches Herrscherporträt. Die prallen, rot leuchtenden Äpfel sind zu mächtig und eine Spur zu perfekt, um die Illusion aufrecht zu erhalten. Und die großbürgerlichen, mit Rassehunden oder Kunstwerken ausstaffierten Wohnräume, in die Kneffel uns wie Voyeure bevorzugt durch Fensterscheiben schauen lässt, strahlen etwas Unwirkliches, manchmal Gefährliches aus. Schräge Ausschnitte, verschachtelte Perspektiven, spiegelglatte Böden, Teppiche mit bedrohlich wuchernden floralen Mustern verwirren den Blick, nehmen jeden Halt. Diese Verunsicherung ist gewollt: »Es geht um das Erzeugen eines Zweifels, um etwas, was man selber noch nicht verstanden hat. Das ist mein Antrieb«, sagt die Malerin.

Die KUNSTHALLE BREMEN widmet der einstigen Meisterschülerin von Gerhard Richter eine gemeinsam mit dem Baden-Badener MUSEUM FRIEDER BURDA konzipierte Werkschau, die rund 180 Arbeiten aus den achtziger Jahren bis heute vereint. Darunter auch ein Bild *Ohne Titel* (2014), in dem Kneffel das einstige Wohnzimmer der kunstsinnigen Krefelder Seidenfabrikantenfamilie Lange zeigt. Durch die mit Wasserspritzern bedeckte Scheibe fällt der Blick auf schimmernde Meisterwerke von August Macke und Ernst Ludwig Kirchner. Ganz unten rechts, kaum wahrnehmbar, kniet eine Putzfrau vor einem Wassereimer. Da heißt es mal wieder aufpassen: Rutschgefahr! //

ANGELIKA KINDERMANN

Der Katalog erscheint im Verlag Schirmer/Mosel, Preis: 49,80 Euro. Ab 12. Oktober ist die Ausstellung im Museum Frieder Burda in Baden-Baden zu sehen.

Gegen Vorlage ihrer artCard erhalten unsere Abonnenten ermäßigten Eintritt.

